



Pädagogisches Konzept

Stand: Oktober 2022

Inhalt

Grußworte ehemaliger Kindergartenkinder	3
1 Unser Profil	4
1.1 Unsere Definition von „Naturkindergarten“	4
1.2 Trager	5
1.3 Leitbild	5
1.4 Unsere Arbeitsweise	8
2 Rahmenbedingungen	9
2.1 Unser Naturraum - unser Gelände	9
2.2 Gruppengröße, Alter der Kinder, Öffnungszeiten, Tagesablauf	10
2.3 Grundausrüstung der Kinder	11
2.4 Pädagogisches Betreuungsteam	11
2.5 Mitarbeit der Eltern	12
2.6 Aufnahmeverfahren	12
3 Pädagogische Ziele des Betreuungsteams und der Eltern	12
3.1 Basiskompetenzen	12
3.2 Weitere Schwerpunkte	16
4 Unser Tag im Naturkindergarten	20
4.1 Ankommen im KiGa und Ausklang des KiTa-Tages - Ablösen	20
4.2 Gemeinsame Mahlzeiten und Kochen	20
4.3 Freispiel / Spielzeugtag	21
4.4 Angebote	21
4.5 Ausflüge	21
4.6 Geburtstage und Feste	22
5 Übergänge und Elternarbeit oder Schlüsselprozesse	22
5.1 Übergang Elternhaus - Kindergarten	22
5.2 Übergang Zwergerlgruppe - Kindergarten	25
5.3 Übergang Kindergarten - Schule	25
5.4 Entwicklungsgespräche Dokumentation	26
6 Kommunikations Strukturen	26
6.1 Interne Kommunikation	26
6.2 Beschwerdemanagement	27
6.3 Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	27
6.4 Externe Kommunikation	28
7 Überprüfung der pädagogischen Arbeit	29
8 Rückblick / Geschichte des Vereins und Naturkindergartens	29

Pädagogisches Konzept



Grußworte ehemaliger Kindergartenkinder

Was hat Dir am Naturkindergarten Bogenhausen am besten gefallen?

- *Dass wir die meiste Zeit draußen waren.*
- *Dass meine Betreuer so nett waren und „Betreuer“ und nicht „Erzieher“ genannt wurden.*
- *Dass man überall und so viel spielen konnte, wie man wollte.*
- *Schlittenfahren am „Wiesenberg“*
- *Dass wir so viele Ausflüge gemacht haben und dass wir Kinder oft entscheiden durften, wo wir hingehen*
- *Man braucht kein gekauftes Schwert, man kann sich eines schnitzen.*
- *Dass wir viel mehr durften als in der Schule (z. B. mit scharfen Messern arbeiten etc.)*
- *Ich mag das Gelände immer noch sehr, sehr gerne - da erinnert man sich noch so.*
- *Das Fußballspielen und das Hüttenbauen.*
- *Dass ich viele Freunde hatte.*
- *Dass die Kinder so nett miteinander umgehen (z. B. beim Malen nicht: „Ich kann das viel besser als du.“)*
- *Dass wir manchmal zur „Hundewiese“ gegangen sind und da so toll spielen konnten.*
- *Spielen, Fangen spielen, auf den Baum klettern.*

Was wünschst Du zukünftigen Kindergartenkindern im Naturkindergarten Bogenhausen?

- *Dass weitere kleinere Kinder dazukommen, mit denen man spielen kann.*
- *Ich wünsche euch, dass ihr viele Freunde kriegt.*
- *Dass ihr viele Freunde findet und viel Spaß hier habt.*
- *Ich hoffe, dass hier alles erhalten bleibt.*
- *Dass sie den Kindergarten genauso gerne mögen wie ich.*
- *Viel Glück.*

Pädagogisches Konzept



1 Unser Profil

1.1 Unsere Definition von „Naturkindergarten“

Naturkindergarten ist ein Kindergarten im Freien, in dem die Kinder überwiegend in und mit der Natur spielen, leben und lernen.

Ein Kindergarten nur im Freien - geht das denn überhaupt?

JA - denn es gibt kaum etwas Schöneres für die Kinder, als sich den ganzen Tag im Freien aufzuhalten und die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Die Natur bietet dabei alles, um die Entwicklung der Kinder optimal zu fördern: Die Kinder bewegen sich überwiegend im Freien. Die grobmotorischen Fähigkeiten werden durch Balancieren auf Baumstämmen, Hügel rauf- und runterlaufen oder durch Klettern in Bäumen gefordert. Das Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug regt die Fantasie an: mehrere Kinder finden sich in einer Gruppe zusammen und erfinden eigene Rollenspiele. Der gefundene Stock wird zum Reitpferd oder zum Schwert, das Gras ist das Futter für die Tiere oder ein Stein ist heute der Schatz. In der freien Natur gibt es immer etwas zu „besprechen“. Wer ist im Rollenspiel welche Person? Wer hilft mir beim Klettern? Die Kommunikation ist ein wichtiges Instrument, um sich im Naturkindergarten zurecht zu finden. Der aktive und passive Wortschatz der Kinder wird gleichermaßen stark gefordert. Die kleine Gruppe von Kindern bietet einen idealen Raum, um Sozialverhalten einzuüben. So übernimmt z. B. beim Bau eines Unterschlupfes aus Naturmaterialien jeder eine andere Rolle im Team: Ein Kind sucht und holt Äste, ein anderes übernimmt das eigentliche Bauen, ein weiteres testet die Größe des Unterschlupfs, noch ein anderes gibt die Anweisungen, was geändert werden muss, ein letztes führt die Änderungen aus. Bei einer solchen Teamarbeit entstehen natürlich auch Konflikte, die von den Kindern weitestgehend selbst untereinander gelöst werden.

Die frische Luft stärkt das Abwehrsystem. Das Kind muss sich täglich mit sich selbst und dem eigenen Körper auseinandersetzen. Es erkennt sich als Persönlichkeit, entwickelt ein positives Selbstbild und baut somit auch Selbstvertrauen auf.

Zusätzlich zur Betätigung in und mit der Natur bietet der Naturkindergarten Bastel-, Mal- und Werkangebote, die speziell die Feinmotorik fördern. In der Freiarbeit erwerben die Kinder im Laufe ihrer drei- bis vierjährigen Kindergartenzeit breit gefächerte Kompetenzen in Vorbereitung auf den Schuleintritt.

1.2 Träger

Träger des Naturkindergartens ist der Verein „Naturkindergarten Bogenhausen e. V.“, der neben dem Kindergarten auch die Projekte Zwergerlgruppe und Naturtreff betreibt.

Der Naturkindergarten Bogenhausen ist eine Eltern-Kind-Initiative und wird zu großen Teilen

Pädagogisches Konzept



städtisch bezuschusst, ist jedoch organisatorisch selbstständig. Mindestens ein Elternteil eines zu betreuenden Kindes ist verpflichtend Mitglied im Verein und gehört, sobald das Kind im Kindergarten ist, mit zur Elternversammlung. Diese beschreibt die alltäglichen Belange des Kindergartens. Die Eltern stellen den Vorstand des Vereins, die Mitgliederversammlung wählen ihn.

1.3 Leitbild

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder ihre Entwicklung und Bildung von Geburt an aktiv mitgestalten und dabei entwicklungsangemessene Verantwortung übernehmen, denn der Mensch ist auf Selbsttätigkeit und Selbständigkeit hin angelegt. Um aktiv zu lernen und sich positiv zu entwickeln, benötigen Kinder vor allem ein Umfeld, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen.

Jedes Kind ist einzigartig. Wir achten und respektieren jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Lebenssituation. Wir nehmen es wahr und ernst, in allem, was das Kind auszeichnet, sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Wir achten den Wunsch und den Willen des Kindes.

Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, indem wir die Kinder in ihren Kompetenzen stärken. Der regelmäßige Aufenthalt in der Natur bietet viele Gelegenheiten, Basiskompetenzen zu stärken, die Welt bewusster zu erfahren und sich insgesamt stärker auf Natur und Umwelt auszurichten.

1.3.1 Kindheit in der heutigen Welt

Die aktuelle Kindheitsforschung zeigt, dass heute immer weniger Kinder die gesonderte Lebensphase „Kindheit“ als Raum für eine Entwicklungs- und Altersgemeine Entfaltung erleben. Die folgenden Beispiele sollen verdeutlichen, in welchem Spannungsfeld Kinder heute aufwachsen.

Kinder können sich heute kaum noch körperlich-räumlich entfalten. Beengte Wohnverhältnisse und zu wenig bespielbare Fläche in der Nähe der Wohnung lassen dem Bewegungsdrang der Kinder keinen Raum. Ein Überangebot an zweckgerichteten Spielmaterialien sowie „übermöblierte“ Zimmer schränken den Gestaltungs- und Bewegungsspielraum zusätzlich ein. Die Zahl der Kinder mit körperlichen Entwicklungsstörungen wie Haltungsschäden, Übergewicht, muskulären Schwächen und Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen steigt. Immer mehr Unfälle sind auf Bewegungsmangel zurückzuführen.

Pädagogisches Konzept



Fehlende Spielgefährten und/oder Geschwister sowie eine Verinselung der Lebensbereiche reduzieren spontane Spielmöglichkeiten. Kindheit wird mehr und mehr institutionalisiert und pädagogisiert. Die Anforderungen an das oft einzige Kind steigen. Gleichzeitig nimmt auch das Gegenteil, d. h. die komplette Vernachlässigung durch die Eltern sowie die soziale Verwahrlosung der Kinder, immer mehr zu. Die Folgen der Anpassung an die Erwartungen der Erwachsenen und der „Überziehung“ oder der zunehmenden Gleichgültigkeit zeigen sich in vermehrten sozialen Problemen, psychischen und psychosomatischen Erkrankungen.

Kinder brauchen Zeit. Ihre Tätigkeiten sind oft geprägt von Muße, Versunkenheit und Langsamkeit. In unserer heutigen durchterminierten Welt müssen Kinder oft gegen ihren eigenen Rhythmus handeln. Viele Kinder erleben eine Reizüberflutung durch die unterschiedlichen Medien. Die Fernsinne hören und sehen, werden überfordert; Nahsinne wie Schmecken, Riechen und Fühlen werden vernachlässigt.

1.3.2 Die Bedeutung von Naturerfahrungen

Der Mensch ist für ein naturnahes Leben ausgestattet und reagiert mit Stress, physischer und/oder psychischer Erkrankung, wenn er zu sehr vom Erleben der Natur abgeschnitten ist. Im Gegenzug kann die Natur einen anstrengenden Alltag in unserer Gesellschaft ausgleichen. Die Natur ist als Erfahrungsraum sehr geeignet, um den ganzen Menschen zu bilden, weil sie den ganzen Menschen anspricht: seine Wahrnehmung, sein Denken und Fühlen, seine Fantasie ebenso wie sein Körperempfinden, seine Bewegungslust und sein Bedürfnis nach Aktivität. Wir wollen den innigen Bezug des Kindes zur Natur stärken. Beim Spielen in der Natur muss das Kind nicht einen Großteil seiner Konzentration dafür verwenden, unnütze Informationen und überflüssige Sinnesreize auszublenden. In der Natur gibt es vielfältige Anregungen und unterschiedlichste Sinneserfahrungen, die genau für die Bedürfnisse der vorschulischen Entwicklungsstufe passend sind. Das Kind ist aktiver Gestalter seiner Lebenswelt, die Natur dient der Verwirklichung seiner Ideen und damit seiner Selbst. Darüber hinaus bietet die natürliche Umgebung den Raum für die Erprobung ihrer individuellen Grenzen sowie genügend Platz, um Freiheit, Gemeinsamkeit und Ruhe zu spüren. Dem Spiel in der Natur kommt besondere Bedeutung zu: Das kleine Kind und die Natur sind eins, das Kind schöpft aus dieser Einheit mit der Natur. Je einfacher die Spielräume und Materialien sind, desto kreativer wird das Spiel sein, je natürlicher die Spielmaterialien, desto natürlicher wird das Kind wachsen. Das Kind ist in der Natur immer tätig und jede Tätigkeit hat ihren Sinn. Kind und Natur leben immer im Hier und Jetzt. Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Fantasie und Kreativität. Durch eigenaktives, entdeckendes Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen.

Pädagogisches Konzept



1.3.3 Rolle der Eltern

Dadurch, dass mindestens ein Elternteil verpflichtend Mitglied im Trägerverein Naturkindergarten Bogenhausen e. V. und somit in der Elternversammlung des Kindergartens ist, wird ein Maximum an Partizipation gewährleistet. Die Eltern sind über den Vorstand als Arbeitgeber für das Betreuungsteam tätig und sorgen für die finanzielle Sicherheit. Alle organisatorischen Aufgaben des Vereins und zum Großteil auch des Kindergartens erledigen die Eltern. Einige Beispiele: Elternabende vorbereiten und leiten, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzmanagement, Personalmanagement, Verantwortung für die Sicherheit auf dem Gelände übernehmen, Ausflüge in Absprache mit dem Team organisieren, Heizung reparieren, Brotzeit mitbringen, Geschirr waschen, Bekleidungstipps für Matchtage geben.

1.3.4 Rolle des pädagogischen Betreuungsteams

Die einzelnen Betreuer sind im Kindergartenalltag die Bezugspersonen der Kinder, d. h. sie unterstützen die Kinder in ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen, sie bieten emotionale Nähe und sehen sich insgesamt als Vorbilder. Gemeinsam mit den Familien treten sie für das Wohl des Kindes ein.

1.4 Unsere Arbeitsweise

1.4.1 Freispiel - Gruppenarbeit - Einzelforderung

In unserer Arbeit wechselt Freispiel mit gezielter Beschäftigung in Form von Gruppenarbeit und Einzelforderung. Wir arbeiten themengebunden und situativ. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind, die Tagesform der Gruppe und die Jahreszeit. Außerdem fließen unterschiedliche, manchmal nicht vorhersehbare, Rahmenbedingungen eines Kindergartens im Freien mit ein, z. B. das Wetter, land- und forstwirtschaftliche Tätigkeiten um uns herum (Bauer, Schäfer, Imker, Baumpfleger), Passanten (Mensch und Tier), vorbeifahrende oder fliegende Verkehrsmittel.

1.4.2 Jahresthema und Projektarbeit

Ausgewählt wird das Jahresthema vom Betreuungsteam gemeinsam mit den Kindern und den Eltern. Es bietet zum einen den Rahmen für eine intensive Erarbeitung der sich daraus ergebenden Themen mit Organisation größerer Ausflüge, zum anderen genügend Freiraum für situatives Arbeiten und Projekte. Themen waren in den vergangenen Jahren z. B. „Unsere Gefühle“, Bäume, Tiere, Erde und Planeten, Vogelwelt, „Ich und Wir“.

Pädagogisches Konzept



2 Rahmenbedingungen

2.1 Unser Naturraum - unser Gelände

Den Kindern steht zu jeder Zeit ein großzügiges Gelände zur Verfügung, sichtbar markiert durch grüne Grenzbänder. Umgeben von Hügeln, Bäumen und Sträuchern ist er ein idealer Ausgangspunkt für die Erkundungen der näheren Umgebung durch die Kinder.

Je nach Wittersituation dient uns ein beheizbarer Bauwagen als vorübergehender Unterschlupf für Morgen- und Abschlusskreise, für die Mahlzeiten und Kunst- und Werkaktivitäten.

Unser Bauwagen steht auf einer großen Naturwiese, die in den Pühnpark eingebunden ist. Auf der Wiese vor dem Bauwagen befinden sich das Weidenhaus, der Garten, zwei Werkbänke, diverse Häuschen, Baumstämme zum Balancieren und vieles mehr. Dies alles ist im Laufe der Jahre von Eltern, Betreuern und Kindern sowie einigen freiwilligen Helfern aufgestellt worden.

In unmittelbarer Umgebung befinden sich einige schöne, naturbelassene, teils hügelige Plätzchen.

Darüber hinaus steht für den Aufenthalt und die Aktivitäten der Kinder in der näheren Umgebung ein abwechslungsreiches, überwiegend naturbelassenes Gelände zur Verfügung:

Im Norden des Kindergartengeländes kommt man zunächst in die Denninger Straße und dann in den Park des ÖBZs (Ökologisches Bildungszentrum, Memeler Straße) mit seinem schon gestalteten Naturspielplatz sowie der circa 30 m langen Schlucht. Weiter über Felder, Wiesen und vorbei an einem Wäldchen erreicht man die Eggenfeldener Straße. Im Westen beginnt das Gelände mit dem hügeligen Denninger Anger (Weltenburger Straße), es reicht von Felder, Wiesen und Wäldchen bis zum „Steingarten“, dem Geologiegarten im Zamilapark (östlich der Friedrich-Eckart- Straße).

Grundsätzlich ist die Unfallgefahr in einem Naturkindergarten ebenso groß wie in jedem anderen Kindergarten; der Aufenthalt im Freien birgt allerdings auch einige spezifische Gefahren, z. B. Zecken oder Fuchsbandwurm, vor denen man sich mit angemessener Kleidung bzw. angemessenem Verhalten (z. B. kein Verzehr von rohen Waldfrüchten, Händewaschen vor dem Essen, Hygienemittel am Toilettenplatz) weitgehend schützen kann. Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder Gefahren und Unfallrisiken kennen und mit ihnen umzugehen.

2.2 Gruppengröße, Alter der Kinder, Öffnungszeiten, zeitlicher Tagesablauf

Der Kindergarten wird von 17 Kindern im Alter von 2 ¾ Jahren bis zum Schuleintritt besucht.

Pädagogisches Konzept



Die Betreuungszeit ist montags bis freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr.

- 8.00 bis 8.45 Uhr Bringzeit
- 9.00 Uhr Morgenkreis, im Anschluss Brotzeit
- dann Freispiel / Ausflüge / gezielte Kleingruppenaktivität
- ca. 12.15 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr Abschlusskreis
- 14.00 Uhr Ende des Kindergartenjahres

Der Kindergarten hat an 30 Tagen im Jahr geschlossen, die sich auf die bayerischen Schulferien verteilen.

2.3 Grundausrüstung der Kinder

Unser Motto ist: „*Es gibt nur schlechte Kleidung, kein schlechtes Wetter.*“

Die Kinder sind entsprechend dem Wetter nach dem „Zwiebelprinzip“ gekleidet. Das heißt, sie haben mehrere Schichten bequemer Kleidung übereinander an, die nach Bedarf an- und ausgezogen werden können und vor allem ihre Bewegungsfreiheit nicht einengen dürfen.

Zur Grundausrüstung gehören:

Für die Kinder:

- Schneejacke und -hose oder -anzug, Winterstiefel, Mütze, mehrere Paar Handschuhe, lange wollene Winterunterwäsche, evtl. Fleeceshirts und -hosen
- Regenjacke und -hose, Gummistiefel (am besten mit und ohne Innenfutter), strapazierfähige Baumwoll-/Polyester-Outdoor Hosen oder Jeans
- evtl. lange Lederhose, feste (Berg-)Schuhe, T-Shirts, langärmelige Shirts und lange leichte Hosen, Schirmmützen, sowie Sonnenschutz, Rucksack mit Brustgurt, Sitzkissen, Trinkflasche/Thermosflasche und eine einfach verschließbare Brotzeitdose mit Besteck, Ersatzgarnitur im Kindergarten.

Der Kindergarten ist vor Ort ausgestattet mit:

- Bollerwagen, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Wasserkanister, Händewaschtonne, ökologisch abbaubarer Seife, Handy, Fotoapparat, Küchenausstattung, Ersatzkleidung, Becherlupen, Werkzeugen, Werkmaterialien, Messern, Seilen, Bällen, Eimern, Büchern, Stiften, Papier, Bastel-Utensilien.

Pädagogisches Konzept



2.4 Pädagogisches Betreuungsteam

Die Betreuung der Kinder übernehmen täglich zwei Personen, zurzeit eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin. Des Weiteren haben wir zur Unterstützung des Betreuerteams und zur Entlastung der Eltern eine FÖJ-Stelle eingerichtet.

2.5 Mitarbeit der Eltern

In einer Elterninitiative ist die Mitarbeit der Eltern notwendig. Die Eltern gestalten die pädagogische sowie die organisatorische Seite des Kindergartens mit.

2.6 Aufnahmeverfahren

Eltern, die an einem Kindergartenplatz interessiert sind, können sich ausführlich informieren. An einem Hospitationstermin (ca. 2 Stunden) können sie sich mit dem Betreuungsteam, den Verantwortlichen für die Neuaufnahmen und einem Vorstandmitglied austauschen und alle Fragen und Anliegen besprechen. Betreuungsteam und Kind können sich kennenlernen und das Kind, das Gelände erkunden. Können sich alle Beteiligten das Kind im Kindergarten vorstellen, erfolgt eine Entscheidung über die Aufnahme durch die Eltern im Rahmen eines organisatorischen Elternabends.

3 Pädagogische Ziele des Betreuungsteams und der Eltern

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München).

3.1 Basiskompetenzen

Unser Kindergarten möchte dazu beitragen, dass unsere Kinder zu starken, verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.

Stärke bedeutet für uns jedoch nicht nur Durchsetzungsvermögen. Es geht gleichzeitig um die Forderung von innerer Stärke, d. h. um die Fähigkeit, mit eigenen und fremden Schwächen sensibel umzugehen und Gelassenheit zu erreichen. Je mehr sich die Kinder ihrer eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen bewusst werden, desto mehr können sie auch auf andere Rücksicht nehmen und zum Wohle der Gemeinschaft handeln. Es ist uns wichtig, die emotionale Entwicklung in ihrem unmittelbaren Erleben nicht zu unterdrücken. Sowohl positive Emotionen, z.B. Freude oder Begeisterung, als auch negative Emotionen, z.B. Wut, Enttäuschung oder Verletztheit sollen ohne Wertung erlebbar sein. Bedürfnisse können so wahrgenommen und nach außen kommuniziert werden.

Pädagogisches Konzept



Dies ist nur möglich in einer entspannten Atmosphäre, in der sich das Kind geborgen und angenommen fühlt, in all seinen Gefühlszuständen mit vollem Vertrauen zum Betreuungspersonal, das einen echten Kontakt anbietet. Die Umgebung schützt dabei und vermittelt Sicherheit. Das Kind soll grundsätzlich alles zu „seiner“ Zeit lernen. Deswegen werden die Anforderungen an die Kinder in den einzelnen Kindergartenjahren differenziert und es wird auf jedes Kind individuell eingegangen. Jedes Kind soll Freude an seinen persönlichen Fertigkeiten haben.

Folgende Basiskompetenzen werden im Kindergartenalltag besonders gefordert:

- Selbstständigkeit
- Sozialverhalten und Verantwortungsübernahme
- Partizipation
- Denkfähigkeit und Problemlösefähigkeit
- Kreativität
- Selbstwertgefühl
- Der Umgang mit Gefühlen
- Resilienz

3.1.1 Selbstständigkeit

Wir legen großen Wert darauf, dass die Selbstständigkeit der Kinder im lebenspraktischen Bereich gefördert wird. Wir lenken das Augenmerk der Kinder auf das, was sie selbst schon können. Mit der Frage „Bei WAS (genau) brauchst du Hilfe?“ schärfen wir ihr Bewusstsein dafür und zeigen ihnen ihre Lernfortschritte auf. Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori) werden die Kinder dabei unterstützt, sich etwa morgens selbständig ihren Platz zu suchen und aufzudecken, ihre Trinkflaschen nachzufüllen, Kleidungsstücke an- oder auszuziehen und am Ende des Kindergartenabends wieder den Rucksack zu packen.

3.1.2 Sozialverhalten und Verantwortungsbewusstsein

Hier geht es zum einen um die Verantwortung gegenüber sich selbst, d. h. die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und eine Balance zwischen körperlicher Anspannung und Entspannung zu finden (z. B.: Wann brauche ich eine Pause?). Zum anderen geht es um verantwortliches Handeln innerhalb der Gruppe (Umgang mit Regeln und freundlichen Hinweise darauf, z. B. in Ruf- und Hörweite zu bleiben). Die größeren Kinder lernen, den kleineren Kindern Hilfe anzubieten, wenn sie sie benötigen. Alle Mitglieder der Gruppe sollen einander in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand und mit ihren persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten respektieren und wertschätzen. Ebenso ist uns aus den Gegebenheiten unserer Einrichtung die Rücksicht und Verantwortung gegenüber der Natur und ihren einzelnen Mitgliedern ein besonderes Anliegen.

Pädagogisches Konzept



3.1.3 Recht auf Partizipation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation. Kinder haben ein großes Interesse daran, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken, die ihre Lebensumwelt beeinflussen. Die Aufgabe der Betreuer besteht darin, sie in ihren Wünschen zu bestärken und zu unterstützen. Dadurch erleben die Kinder sich selbst als Gestalter ihrer Lebenswirklichkeit.

Wenn Kinder ihre Rechte kennen, können sie selbstbewusster durchs Leben gehen. In unserer Einrichtung werden die Kinderrechte in die tägliche Arbeit integriert. Kinder haben das Recht, ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. In unserem Kindergartenalltag bieten sich dazu verschiedene Möglichkeiten:

- Wir besprechen die Rechte der Kinder und die Aufstellung von Regeln und die Notwendigkeit von Pflichten gemeinsam.
- Im Morgen- und Abschlusskreis, im Verlauf des Tages, während der Mahlzeiten oder bei altershomogenen Gruppentreffen fragen wir die Kinder regelmäßig nach ihren Meinungen, Wünschen und Bedürfnissen. Zurückhaltende Kinder bestärken wir darin, ihre Anliegen vorzutragen. Wenn sie sich in größerer Runde nicht äußern wollen oder es sich nicht zutrauen, sprechen wir sie in der Eins-zu-Eins-Situation darauf an. Jedes Kind hat auch das Recht, sich nicht einzubringen.
- Zur gemeinsamen Planung von Aktivitäten und Festen werden regelmäßig Kinderkonferenzen abgehalten.
- Jedes Kind hat das Recht darauf, seine Unzufriedenheit über bestehende Regeln kundzutun. Wenn sich solche Unzufriedenheiten zeigen, greifen wir die Thematik auf, setzen uns mit den Kindern zusammen und versuchen gemeinsam, neue Lösungen zu erarbeiten.
- Es ist uns bewusst, dass wir auch Regeln vorgeben müssen, wenn es um den Schutz der Kinder geht. Wir sind uns in diesen Situationen unserer Machtposition bewusst und erklären den Kindern die Hintergründe, die diese Regeln notwendig machen. Wenn die Kinder die Regeln und ihre Hintergründe verstanden haben, können sie diese auch besser einhalten.

3.1.4 Recht auf Beschwerde

Grundlage für das Beschwerdemanagement in unserem Kindergarten ist die partizipative Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen, die den Kindern das Recht zugesteht, ihre Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten.

Für das Kind ist bedeutsam, worüber es sich beschwert. Für die Pädagoginnen und

Pädagogisches Konzept



Pädagogen ist eine Beschwerde deshalb immer Anlass, sie aufzugreifen und ernst zu nehmen.

Der Alltag im Kindergarten zeigt, dass Beschwerden von Kindern nur zu einem kleinen Teil verbalisiert werden. Deshalb ist uns aktive Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte wichtig, um Beschwerden aus dem Verhalten oder den Formulierungen der Kinder herauszuhören, mit ihnen darüber zu sprechen und mit ihnen eine Lösung zu erarbeiten.

Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigene Meinung zu äußern und Initiative und Verantwortung zu übernehmen. Sie erhalten bei uns vielfältige Möglichkeiten, Kritik vorzutragen und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Jedes Kind hat das Recht, seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen einzubringen und darzulegen. Darin wird es sensibel und empathisch unterstützt und aufgefangen. Bei einer Beschwerde führen wir Gespräche mit dem einzelnen Kind, mit allen Beteiligten oder mit der gesamten Gruppe. Diese Gespräche können direkt vor Ort stattfinden oder reflektierend zu einem späteren Zeitpunkt.

3.1.5 Denkfähigkeit und Problemlösefähigkeit

Eigene Kräfte erproben, Dinge bewegen, untersuchen, auseinandernehmen, nach dem Wie und Warum fragen - durch die Vielfalt von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken werden Kinder beweglich mit dem Körper und dem Geist. Sie schulen ihr Denken durch die natürlichen Gegebenheiten, die sie ergründen und erforschen wollen. Durch Besprechung mit anderen Kindern und den Erziehern werden sie zu weiteren Fragen und Gedankengängen angeregt.

Die Problemlösefähigkeit ergibt sich im Spiel in und mit der Natur, welche die Kinder immer wieder vor neue Aufgaben stellt. Für diese müssen sie entweder selbst eine Lösung finden oder im Dialog mit ihren Spielkameraden gemeinsame Wege aushandeln.

3.1.6 Kreativität

Das Spiel in und mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien lässt Kinder die eigene Fantasie einsetzen und entwickeln. Minimale Vorgaben an Material bieten maximalen Raum für die Entwicklung des eigenen Ausdrucks, der eigenen Bilder.

3.1.7 Selbstwertgefühl

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie in der Natur in vielfältiger Form möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch die Selbsterfahrung des

Pädagogisches Konzept



Kindes. Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken. Das äußere Bauen von z. B. Hütten oder Nestern bewirken immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer eigenen Persönlichkeit. Kinder, die sich frei bewegen dürfen und z. B. auf Bäume klettern können, lernen hinzufallen, ohne sich zu verletzen. Sie gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, was die Grundeinstellung zum Leben positiv beeinflusst.

3.1.8 Der Umgang mit Gefühlen

Die Kinder sollen alle ihre Gefühle annehmen, sei es Freude, Wut oder Trauer. Durch das Verbalisieren vor den Betreuern werden sie sich ihrer Gefühle bewusst. Dadurch können sie diese selbst immer besser gegenüber ihren Spielkameraden äußern und in eine angemessene Form bringen. Wer sich selbst besser kennt, entwickelt dann auch ein besseres Einfühlungsvermögen für seine Mitmenschen, was sich positiv auf das soziale Miteinander in der Gruppe auswirkt.

Alles, was die Kinder bewegt, kann in den gemeinsamen Zusammenkünften Thema sein, wie etwa Schwangerschaft und Geburt eines Geschwisterchens, längere Geschäftsreisen eines Elternteiles oder Krankenhausaufenthalte eines Kindes, sowie der Tod eines Verwandten mit Gedenkfeier. So fühlen sich die Kinder ernst genommen und von der Gruppe getragen.

3.1.9 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können. Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit. In der Natur finden die Kinder Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie täglich mit neuen Erfahrungen konfrontieren. Da die Natur in einem ständigen Wandel begriffen ist, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, fordert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen. In der Natur finden und gestalten die Kinder Rückzugsmöglichkeiten, um sich selbst zu finden.

3.2 Weitere Schwerpunkte

3.2.1 Natur und Umwelt

Unser Verhältnis zur Natur ist vom respektvollen und achtsamen Umgang mit allem Lebendigen geprägt: Aus der Natur nehmen wir nur so viel Material, wie wir benötigen, um

Pädagogisches Konzept



etwas Neues entstehen zu lassen. So entstehen z. B. eine Schnitzerei, einen Blütenkranz oder eine Blättergrassuppe. Wir zerstören nichts mit Absicht.

Besonders wichtig ist es uns, den Naturkreislauf mit den Kindern zu beobachten: vom Ei über die Raupe zum Schmetterling oder vom Kastanientrieb über den blühenden Baum hin zum Kastanien sammeln. Durch das Draußensein erleben die Kinder die Jahreszeiten mit allen Sinnen und ihrem ganzen Wesen.

Alle Lebewesen sind uns wichtig: Schnecken werden über den Radweg getragen, Käfer und Bienen werden aus Pfützen gerettet, verstorbenen Tieren bauen wir ein Steingrab und schmücken es mit Blumen.

3.2.2 Motopädagogik/Bewegung

Für Kinder ist Bewegung ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Körperliche Erfahrungen, die in Verbindung mit Bewegung gemacht werden, können im Gehirn besser verarbeitet und verankert werden. So fordert Bewegung auch die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten.

Unser Gelände bietet vielfältige Möglichkeiten für Bewegungs- und Sinnes- Erfahrungen: Die Kinder laufen auf verschiedenen Untergründen wie Wiesen, Kies, Acker. Sie balancieren über liegende Baumstämme oder Steine, sie klettern auf Hügel und Bäume und füllen die unterschiedlichsten Materialien und arbeiten mit ihnen. Dies führt dazu, dass die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürliche Weise kennenlernen. Zudem erweitern sie stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten.

3.2.3 Sprache und Literacy

Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir die Faszination von Sprache. Durch sie wird der Stock zum Auto oder zum Pferd, mit ihr kann man so vieles tun, z. B. reimen und Geschichten erzählen. Sprache kann man hören und sogar sehen, wenn sie in Bildern oder auch Buchstaben verpackt ist. Man kann die Sprache aber auch fühlen (Wörter aus Steinen/Stöcken legen, Nachfahren von Buchstaben im Sand, Buchstabensuppe).

Manchmal klingt sie auch ganz anders als gewohnt, etwa beim wöchentlichen Englischunterricht, oder wenn Eltern im Kindergarten Bücher in einer ganz anderen Sprache vorlesen. Die Schatzkiste, die uns die Sprache für unseren Kindergarten bietet, ist unerschöpflich.

Pädagogisches Konzept



3.2.5 Musikalität entwickeln und fordern

Spiellieder (Gesang mit szenischer Darstellung) fordern das ganzheitliche Erleben des Kindes in der Gruppe. Gemeinsames Singen mit rhythmischer Begleitung durch selbstgebaute (Holz-) Instrumente oder auf dem „Körper-Instrument“ fördert die Motorik und macht einfach Spaß. Durch das Erfinden von neuen (Lieder-) Texten und das Kennenlernen von Musikinstrumenten wie Flöte oder Trompete wird die kognitive Entwicklung ebenso gefordert wie beim Liederraten, bei dem die Kinder bekannte Melodien erkennen und benennen.

Regelmäßig wiederkehrende Lieder (im Morgenkreis, im Abschlusskreis während der fortlaufenden Geschichten um „Rudi Regenwurm“) und Verse (zu den Mahlzeiten) strukturieren den Tag.

3.2.6 Handwerkliche Geschicklichkeit: Werken

Hierbei bekommen die Kinder ein Verständnis für das Werden eines „Werkes“ von der Idee über die Planung bis zur Fertigung und Nutzung. Durch die für die Kinder oft lange Zeit bis zur Vollendung eines Werkstücks (z. B. Laubsägearbeiten an einer Laterne oder einem Rhythmusinstrument) lernen sie Durchhaltevermögen und Wertschätzung. Sie sind sehr stolz auf ihr Werk und erlangen Vertrauen in die eigene Geschicklichkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt neben dem Endprodukt ist der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen und Hilfsmitteln, z. B. Schnitzmesser, Säge, Hammer und Zange, Raspel und Feile, Handbohrmaschine, Schraubzwingen. In der Freispielzeit erstellen die Kinder die benötigten Gegenstände für ihre ausgedachten Rollenspiele.

3.2.7 Unser Garten

Hier werden mit den Kindern hauptsächlich Gemüse und Obst sowie Kräuter biologisch-organisch angebaut und bei gemeinsamen Kochtagen verwertet. Auch verschiedene Blumen erfreuen das Auge. Die Kinder sollen einen Einblick in das Wunder des Wachsens und Entwickelns bekommen und erfahren, welches Wetter, welche Pflege und welche Mühen für das Gedeihen notwendig sind. Ganz nebenbei lernen sie Wissenswertes über Samengewinnung, Aussehen des Samens, Beet-Einteilung, Unterscheidung von Unkräutern und Nutzpflanzen.

3.2.8 Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis

Zahlen, geometrische Formen, physikalische und biologische Phänomene begleiten die Kinder im Kindergartenalltag auf Schritt und Tritt. Die Kinder lernen die Grundrechenarten kennen, bei Fragen wie: „Wie viele Kinder sind da und wer fehlt?“ (Addition und

Pädagogisches Konzept



Subtraktion), „Wie viele Bananen brauchen wir, wenn sechs Kinder eine halbe essen wollen?“ (Division und Multiplikation).

In welcher Form werden die Gartenbeete angelegt? Warum ist Wasser in der Luft flüssig und wird bei Kälte hart? Warum verfärben sich Blätter? Was ereignet sich zu welcher Jahreszeit? In jedem Kind stecken die Freude und Neugierde, all dies zu erforschen und zu ergründen. Das Betreuungsteam unterstützt und begleitet es dabei, unter anderem mit Zahlenspielen, physikalischen Experimenten oder Naturbeobachtungen, um die Lust an den Naturwissenschaften wachsen zu lassen.

3.2.9 Gesundheitserziehung / Essen

Nach der Definition der WHO ist Gesundheit ein Zustand körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Unser Ziel ist, dass die Kinder die Wahrnehmung ihres Wohlbefindens immer weiterentwickeln und in der Lage sind, aktiv dafür zu sorgen. Das gilt sowohl für die Wahl der entsprechenden Kleidung und des Sonnenschutzes, als auch für die Rhythmisierung von Aktion und Erholung. Die Hinführung zu einer ausgewogenen Ernährung und ausreichendem Trinken gehört ebenso dazu.

3.2.10 Ferienfahrt

Einmal im Jahr machen die Kinder mit den Betreuern eine Ferienfahrt mit Übernachtung. Diese ist für alle Kinder des Naturkindergartens vorgesehen.

Das Gemeinschaftserlebnis in familiärer Atmosphäre über mehrere Tage mit den Übernachtungen verstärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe. In dieser Zeit wachsen bei jedem Kind das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit enorm (z. B. durch die „Verwaltung“ der eigenen Kleidung oder die Auswahl am Buffet). Tagsüber werden gemeinsame Ausflüge gemacht und abends der Tag mit Vorlesen abgerundet. Das gemeinsame Erlebnis „Ferienfahrt“ wird schon lange von den Erziehern und Eltern vorbereitet und wirkt noch lange nach.

4 Unser Tag im Naturkindergarten

4.1 Ankommen im Kindergarten und Ausklang des Kindergartenabends - Ablösen

Während der festgelegten Bringzeit können die Kinder in Ruhe auf unserem Gelände am Bauwagen ankommen. Besonders wichtig ist es uns, Kinder und Eltern bei schwierigen Verabschiedungen zu unterstützen. Im Morgenkreis hat jedes Kind die Gelegenheit, sich als Teil der Gruppe zu erleben und seine Umgebung bewusst wahrzunehmen.

Um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seinen Kindergartenabend bewusst zu beenden, ist der Ausklang ritualisiert: Nach dem gemeinsamen Aufräumen packt jedes Kind selbstständig

Pädagogisches Konzept



seinen Rucksack, bevor sich im Abschlusskreis alle mit Singen, Spielen und Geschichten erzählen voneinander verabschieden.

4.2 Gemeinsame Mahlzeiten und Kochen

Schon während der Bringzeit helfen Kinder beim Vorbereiten der Brotzeit mit (Obst und Gemüse schneiden, Brotscheiben, Wurst und Käse verteilen und Brotaufstriche zubereiten). Im Anschluss an den Morgenkreis essen wir je nach Wetterlage draußen oder im Bauwagen an unseren Tischen. Unterwegs setzen wir uns zur gemeinsam vorbereiteten Brotzeit mit Sitzkissen um die Picknickdecke.

Das Mittagessen besteht aus einer warmen Mahlzeit. Die Kinder erlernen beim Essen eine Tischkultur zu pflegen, wie gemeinsamen Beginn (nach einem Tischspruch), gegenseitiges Anreichen von Speisen, Tischsitten und Tischgespräche. Dabei legen wir Wert auf möglichst viel Selbstständigkeit. Die Kinder streichen und belegen ihr Brot und decken selbst auf und ab.

Etwa einmal im Monat kochen wir gemeinsam mit den Kindern, je nach Saison, mit Produkten aus unserem Garten oder nach einem Einkauf mit der Gruppe im Bioladen.

4.3 Freispiel / Spielzeugtag

Im Freispiel suchen sich die Kinder selbst aus WOMIT, WIE lange, WO und mit WEM sie sich beschäftigen wollen. Um ihre Ideen zu verwirklichen, sammeln sie sich Naturmaterialien zum Spielen oder Bearbeiten sie mit verschiedenen Werkzeugen (Schnitzmesser, Bohrer, Feilen u.a.). Hilfsmittel wie zum Beispiel Schnüre stehen ihnen ebenfalls zur Verfügung. Zum monatlichen Spielzeugtag können die Kinder von zu Hause ein Spielzeug mitbringen und es den anderen Kindern vorstellen.

4.4 Angebote

Mit verschiedenen Angeboten werden die Kinder als Kleingruppe sowie individuell gefördert und gefordert. Die Angebote bauen immer auf dem Entwicklungsstand, den Ressourcen und den Interessen der Kinder auf. Thematisch orientieren sich die Angebote an der Jahreszeit, am Jahresthema und den Schwerpunkten unseres Naturkindergartens.

4.5 Ausflüge

An manchen Tagen sind wir mit einem bepackten Bollerwagen in der näheren Umgebung unterwegs. Dabei ist gelegentlich auch „der Weg das Ziel“. Wir beobachten ganz bewusst die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur, entdecken Neues, steigern unsere Kondition, klettern, erkunden und bespielen das Gelände. Auf dem Weg gibt es vereinbarte Haltepunkte, wo die schnelleren Kinder auf die langsameren warten.

Pädagogisches Konzept



Manchmal sind wir auch alle mit Laufrädern oder Fahrrädern unterwegs.

Liegen die Ausflugsziele weiter entfernt, nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel. Durch regelmäßige Ausflüge und Einladungen haben die Kinder und Betreuer auch Kontakt zur Feuerwehr, zur Polizei, zum Schäfer, zum Imker, zu einem nahegelegenen Bauernhof und zu einer Baumschule.

4.6 Geburtstage und Feste

An seinem Geburtstag steht das Kind im Mittelpunkt des Kindergartens. Es darf vom Morgen- bis zum Abschlusskreis immer wieder den Inhalt der gemeinsamen Aktionen bestimmen, z. B. ein Ausflugsziel aussuchen.

Weitere Höhepunkte im Kindergartenjahr sind die jahreszeitlichen Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und das Sommerfest. Diese Feste werden von der gesamten Kindergartengemeinschaft vorbereitet und gefeiert oder teilweise nur von den Kindern mit dem Betreuungsteam.

5 Übergänge und Elternarbeit oder Schlüsselprozesse

Kinder wachsen heute in einer sich ständig verändernden Gesellschaft auf. Übergänge sind die zeitlich begrenzten Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Durch die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge erwirbt das Kind immer mehr Sicherheit, weitere neue Situationen im Leben erfolgreich zu bewältigen. Deshalb werden in unserem Kindergarten diese Schlüsselprozesse individuell auf das Kind und seine Eltern abgestimmt.

5.1 Übergang Elternhaus - Kindergarten

Nach dem ersten Informieren über unseren Kindergarten auf unserer Website, dem Lesen des Konzepts und gegebenenfalls dem Gespräch mit (befreundeten) Kindergarteneltern können die Eltern Kontakt zu einem/r Elternvertreter/in aufnehmen. In einem persönlichen Gespräch können sich interessierte Eltern ausführlicher informieren und Fragen stellen. Auch Kind und leitende/r Erzieher/in lernen sich genauer kennen. Können sich alle Beteiligten das Kind im Kindergarten vorstellen, vereinbaren die Eltern mit ihrem Kind einen Hospitationstag. Erst danach erfolgt eine Entscheidung über die Aufnahme des Kindes von Seiten der Elternrunde der derzeit aktiven Kindergarteneltern.

Für das neue Kind gibt es spezielle Schnupper- bzw. Eingewöhnungsvormittage. Um die Eingliederung in die Gruppe zu erleichtern, kümmern sich ältere Kinder als Paten um die Neulinge. Das Kind lernt dadurch den Ablauf und die Rituale des Kindergartenalltags vorab kennen.

Pädagogisches Konzept



Die Eingewöhnung in den Kindergarten selbst erfolgt individuell nach den Bedürfnissen des Kindes in Absprache des Betreuungsteams mit den Eltern, etwa durch eine zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs.

Gezielt gefördert wird das gegenseitige „Beschnuppern“ durch unsere Nachwuchsarbeit im Naturtreff und besonders in der Zwergerlgruppe. Einmal wöchentlich treffen sich die 0- bis 3-jährigen Naturspielkinder mit ihren Eltern für eine Stunde auf dem Gelände. Die 2- bis 3-jährigen Zwergerlkinder treffen sich zweimal wöchentlich je drei Stunden bereits ohne die Begleitung ihrer Eltern.

5.1.1 Der Naturtreff

Der Naturtreff ist eine offene Gruppe, zu der am Kindergarten interessierte Eltern mit ihren Kindern jederzeit unangemeldet kommen können. Er findet in den Sommermonaten, also von März bis Juli, statt. Der Ort ist das Gelände am Bauwagen. Eingeladen sind Kinder bis 3 Jahre mit ihren Eltern und Geschwistern, geleitet wird der Naturtreff von zwei Müttern des Kindergartens oder der Zwergerlgruppe.

Zur Begrüßung singen wir gemeinsam zwei bis drei Lieder, danach gibt es ein Bastelangebot, eine Spielanregung oder einen kleinen Ausflug zu den Grenzen des Geländes (z. B. zum Kastanienbaum oder auf die Hundewiese). Anschließend folgt eine gemeinsame Brotzeit mit mitgebrachtem Obst und Gemüse, bevor wir unseren Treff durch ein gemeinsames Abschlusslied beenden.

Ziele des Natur Treffs sind das Kennenlernen des Geländes und des Kindergartenkonzeptes, die Weitergabe von Informationen über Zwergerlgruppe und Naturtreff, der Austausch von Alltags Infos von Müttern/Vätern aus erster Hand sowie erste Naturerfahrung und Bewegungserfahrung in unebenem Gelände für die Kinder.

5.1.2 Die Zwergerlgruppe

Unsere Zwergerlgruppe wurde im Frühjahr 2006 gegründet. Die Kinder sollen sich an das Draußensein gewöhnen und langsam lernen, sich von ihren Hauptbezugspersonen zu lösen.

Ein weiterer wichtiger Faktor für den Naturkindergarten ist die Nachwuchssuche und -bindung.

Die Kinder lernen unser Gelände, unsere Betreuer und nicht zuletzt die Kindergartenkinder nach und nach kennen. So wird den Kindern, die in den Kindergarten wechseln, der spätere Übergang erleichtert. Die Teilnahme an der Zwergerlgruppe ist keine Garantie für einen späteren Kindergartenplatz. Wie viele Zwergerl in den Kindergarten aufgenommen werden, richtet sich nach den dort freiwerdenden Plätzen.

Pädagogisches Konzept



Betreut werden 11 Kinder im Alter zwischen 2 und 3 Jahren von zwei Betreuerinnen.

Der Treffpunkt ist das Zwirgerlwäldchen im Pühnpark nahe der dort ansässigen Wagenburg. Die Schließzeiten orientieren sich an den bayerischen Schulferien. Somit startet das Zwirgerljahr nach den Sommerferien und endet Anfang August des darauffolgenden Jahres.

Voraussetzung für die Aufnahme bzw. die Teilnahme an der Zwirgerlgruppe ist die Vereinsmitgliedschaft mindestens eines Elternteils. Eine vorherige kontinuierliche Teilnahme am Naturtreff ist erwünscht.

Während des Jahres freiwerdende Plätze werden anhand der Warteliste vergeben. Wir versuchen dabei, auf eine Ausgewogenheit zwischen Mädchen und Jungen zu achten. Geschwisterkinder haben Vorrang.

Die Eingewöhnung findet in mehreren Gruppen gestaffelt, in enger Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuern statt.

Die Eltern bringen sich durch verschiedene Dienste in die Zwirgerlgruppe ein. Wochenweise abwechselnd versorgt der Brotzeitdienst die Gruppe mit gewaschenem Obst und Gemüse der Saison, Knäckebrötchen, Reiswaffeln, Frischkäse und Trockenfrüchte sowie einer großen Thermoskanne mit ungesüßtem Tee und einer Kanne mit Wasser.

An den Brotzeitdienst gekoppelt sind der Bauwagenputzdienst und der Mitgehdienst. Sollte eine Betreuerin ausfallen, findet die Gruppe mit Unterstützung eines Elternteiles statt.

5.2 Übergang Zwirgerlgruppe - Kindergarten

Kindern, die über die Zwirgerlgruppe in den Kindergarten kommen, fällt die Eingewöhnung in den Kindergarten erfahrungsgemäß leichter als Kindern von außerhalb. Durch ihren Aufenthalt auf demselben Gelände kennen sich die ZwirgerlKinder schon gut aus. Sie und ihre Eltern sind mit einigen Kindern aus der Kindergarten-Gruppe, dem Betreuungsteam des Kindergartens und den Ritualen bereits etwas vertraut. Die Kinder kennen die Trennung auf Zeit von ihren Eltern, kennen Spiel und Leben in einer Kindergruppe. Auch sind sie bereits „allwettererprobt“.

Der Kontakt mit den ZwirgerlKindern und -betreuern bleibt auch nach dem Übertritt in den Kindergarten bestehen: beim gemeinsamen Spielen auf dem Gelände, bei Jahresfesten und Aktionen mit allen.

5.3 Übergang Kindergarten - Schule

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule beginnen unsere Kinder nicht erst mit dem letzten Kindergartenjahr. Ab dann werden sie „U-Kinder“ genannt und gehören damit zu den „Großen“.

Pädagogisches Konzept



Im Hinblick auf die Anforderungen der Schule werden die „U-Kinder“ intensiver gefördert und gefordert. Den Ü-Kindern werden verschiedene verpflichtende Aufgaben gestellt, die sie bis zum Ende des Kindergartenjahres in der Freiarbeitszeit weitestgehend selbständig lösen müssen. Diese Aufgaben betreffen vorwiegend die Bereiche Feinmotorik und Geschicklichkeit. Die Reihenfolge und das Arbeitstempo bestimmt dabei das Kind selbst. Mit täglich wiederkehrenden Aufgaben aus dem lebenspraktischen Bereich übernehmen die Kinder Verantwortung und lernen, sich in den Dienst einer Gruppe zu stellen.

Erwartungen, Wünsche und Ängste der Ü-Kinder und ihrer Eltern werden in regelmäßigen Elterngesprächen, sowie in der Ü-Kind-Elternrunde „Fit für die Schule“ mit dem Betreuungsteam besprochen.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist uns wichtig und wird von unserer Seite engagiert betrieben. Hin und wieder kommen ehemalige Kindergartenkinder zu Besuch in den Kindergarten, z. B. in den Schulferien oder in der Abholzeit. So haben die Kindergartenkinder Gelegenheit, den Schulkindern Fragen zu stellen und Ängste abzubauen.

Gemeinsam mit den Eltern wird im Kindergarten die Schultüte gebastelt. Beim „Rausflug“ zum Abschluss des Kindergarten wird das Kindergartenkind von den Betreuern aus dem Kindergarten hinaus in die Arme der Eltern getragen, damit alle den Übergang vom Kindergarten in die Schule auch ganz körperlich erfahren.

Das Kindergartenkind kann dann als Schulkind an seinem ersten Schultag mit Ranzen und Schultüte noch einmal in den Kindergarten zu Besuch kommen.

5.4 Entwicklungsgespräche/Dokumentation

Für jedes Kind wird während der gesamten Kindergartenzeit ein Portfolio geführt. In dieser Mappe werden Werke des Kindes aufbewahrt und damit die Entwicklung dokumentiert. Weiterhin werden Beobachtungen des Betreuungsteams gesammelt (Karteikarten und Beobachtungsbogen). Auf dieser Grundlage führen Eltern und Betreuungsteams über jedes Kind mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch.

6 Kommunikationsstrukturen

6.1 Interne Kommunikation

Besonders wichtig für die interne Kommunikation sind die regelmäßig stattfindenden Elternabende (ca. alle 6 Wochen). Dabei wechseln sich immer ein pädagogischer und ein rein organisatorischer Elternabend ab. Hier bringen Eltern und Team ihre Vorstellungen miteinander in Einklang und verteilen die daraus entstehenden Aufgaben (möglichst) gleichmäßig bzw. entsprechend den Qualifikationen der Eltern.

Pädagogisches Konzept



Der Informationsaustausch findet darüber hinaus per E-Mail, über die Pinnwand am Bauwagen sowie natürlich im persönlichen Gespräch statt. Besonders hervorzuheben ist unsere „Freitagsmail“, in der das Betreuungsteam einen Wochenrückblick über das Kindergartengeschehen an die Eltern weitergibt. Das Betreuungsteam bespricht sich regelmäßig, besucht Fortbildungen und erhält Supervision. Auch der Austausch mit den BetreuerInnen der Zwergerlgruppe und des Naturtreffs werden gepflegt. Es wird eng mit den Eltern zusammengearbeitet, insbesondere mit den Vereinsvorständen. Regelmäßige Personal- und Arbeitsgespräche sind uns für den vertrauensvollen und professionellen Umgang miteinander wichtig.

6.2 Beteiligung und Beschwerde im Team und mit den Eltern

Auch innerhalb des Betreuungsteams wird Beteiligung gelebt. Jedes Teammitglied bringt sich mit seiner Fachkompetenz, seinen Ideen, seinen Bedürfnissen und mit konstruktiver Kritik in die Arbeit ein und wird dabei offen angenommen, wertgeschätzt und unterstützt.

Die Eltern bitten wir, sich bei Fragen, Anregungen, Konflikten, Beschwerden vertrauensvoll an das Betreuungsteam zu wenden. Bei Beschwerden bieten wir zeitnah ein Gespräch an, um gemeinsam nach passenden Lösungen zu suchen. Die Eltern entscheiden, mit welchem Teammitglied sie ihr Anliegen besprechen wollen.

Können oder möchten die Eltern nicht diesen direkten Weg gehen, besteht die Möglichkeit, sich an den Vorstand zu wenden. Sowohl Eltern als auch BetreuerInnen können bei schwerwiegenden oder nicht zu lösenden Problemen eine externe Beratungsstelle hinzuziehen, beispielsweise den Kleinkindertagesstätten e.V. (KKT).

Auf unser Kinderschutzkonzept weisen wir die Eltern auf einem Elternabend hin.

Eine Beschwerde als Chance zu betrachten, fällt vielen Menschen nicht leicht. Oft werden Äußerungen der Unzufriedenheit oder Kritik, z.B. an Verhaltensweisen oder Entscheidungen, als persönlicher Angriff oder Kränkung erlebt. Eine Beschwerde vorbringen zu können, die gehört wird und die ohne Angst vor Sanktionen Veränderungen bewirken kann, ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz von Kindern vor Gefährdung. Unser Kindergarten steht für eine beschwerdefreundliche Einrichtungskultur, die durch Wertschätzung, ein positives Bild vom Kind und Fehlerfreundlichkeit geprägt ist. Nur wer sich beschweren darf, ist auch wirklich an der Gestaltung beteiligt.

Dazu bieten sich in unserem Kindergarten für die Erwachsenen folgende Möglichkeiten:

- regelmäßige Teamsitzungen
- Konzepttage
- Arbeitsgespräche mit dem Vorstand

Pädagogisches Konzept



- regelmäßige Supervisionen
- Mitarbeitergespräche
- Elternabende
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche in der Bringzeit zwischen 8 und 8.45 Uhr oder nach Absprache während des Abschlusskreises von 13.30 – 14 Uhr.

Bei Unstimmigkeiten zwischen Eltern und Erzieherinnen versuchen wir zuerst den direkten Weg der Problemlösung zu beschreiten. Bei jeder Art von Fragen oder Unklarheiten können die Eltern täglich in der Bringzeit zwischen 8.00 bis 8.30 Uhr oder nach vorheriger Absprache von 13.30 bis 14.00 Uhr eine Person des Betreuerteams ansprechen. Wenn es um die Belange der Kinder geht, die sie ihren Eltern zu Hause mitgeteilt haben, geben wir den Kindern die Möglichkeit, im Gespräch mit einem Betreuer und ihren Eltern ihre Angelegenheit selbst vorzubringen. Bei Problemen des Alltags wenden sich die Kinder jederzeit an ein Mitglied des Betreuerteams ihrer Wahl.

Wenn es ernste Probleme gibt, bieten wir den Eltern an, in ruhiger, ungestörter und geschützter Atmosphäre diese an einem gesonderten Gesprächstermin zu benennen und mit uns zu besprechen. Können oder möchten die Eltern nicht diesen direkten Weg gehen, besteht die Möglichkeit, sich an den Vorstand zu wenden. Sowohl Eltern als auch Erzieherinnen können bei schwerwiegenden oder nicht zu lösenden Problemen eine externe Beratungsstelle hinzuziehen, beispielsweise eine/n Ansprechpartner/in den Kleinkindertagesstätten e.V. (KKT).

6.3 Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wir fühlen uns dem Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Verletzungen ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit und der Stärkung ihre Rechte in besonderer Weise verpflichtet.

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern einen sicheren Ort bieten. Wir setzen uns dafür ein, dass die Rechte der Kinder geachtet werden und die Kinder vor allen Arten von Grenzverletzungen geschützt werden.

In unserem Kinderschutzkonzept haben wir gemeinsam Grundsätze ausgearbeitet, die wir beachten und nach denen wir unser tägliches Handeln verbindlich ausrichten. Die Regeln des Verhaltenskodex gelten für alle Personen, die mit den Kindern im Naturkindergarten Bogenhausen arbeiten (Betreuungsteam, FÖJ-Jahrespraktikant/innen, Eltern als Mitgehdiens, Kurzzeitpraktikant/innen). Alle diese Personen sind über die Schutzvereinbarungen informiert. Der unterschriebene Verhaltens- bzw. Ehrenkodex ist Voraussetzung und Grundlage der Arbeit.

Pädagogisches Konzept



Das Kinderschutzkonzept ist für die Eltern jederzeit im Mitgliederbereich einsehbar.

Nach §8a SGB VIII verpflichten wir uns, den Schutzauftrag zu erfüllen und dem Wohl des Kindes gerecht zu werden. Intervenierendes Eingreifen ist erforderlich, wenn eine Situation vorliegt, die den Schutz eines anvertrauten Kindes verlangt. Dann sind entsprechende Maßnahmen zu treffen. Konkrete Gefährdungen bzw. Risiken werden ebenso wie falsche Vermutungen fachlich eingeschätzt und entsprechende Schutzmaßnahmen eingeleitet.

Wir unterscheiden verschiedene Arten möglicher Gefährdungen von Kindern:

- Ereignisse innerhalb unserer Einrichtung von Kindern untereinander
- Ereignisse, die von Erwachsenen innerhalb unserer Einrichtung ausgehen
- Ereignisse im familiären / außerfamiliären Umfeld
- Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greift unser interner Notfallplan:
- Dokumentation der Situation
- Besprechung im Team und Information an die Kinderschutzbeauftragte
- Abschätzung des Gefährdungsrisikos
- sofern gewichtige Anhaltspunkte vorliegen, wird die zuständige insoweit erfahrene Fachkraft aus dem Jugendamt hinzugezogen
- Um eine Gefährdung abzuwenden, bieten wir bei Bedarf Unterstützung an:
- Gespräche
- Vermittlung von Beratungsstellen, Fachärzten
- Einbeziehen von Fachdiensten
- Wir sind gesetzlich verpflichtet, das zuständige Jugendamt entsprechend zu informieren, wenn Hilfsangebote von den Erziehungsberechtigten nicht angenommen werden.

6.4 Externe Kommunikation

Unsere Elterninitiative pflegt viele Kontakte, die für die Kinder und das pädagogische Personal sowie den Verein insgesamt von Bedeutung sind. Im Kindergartenumfeld haben die Kinder und der Betreuer Kontakt zur Feuerwehr, zum Kinderzahnarzt, zum Schäfer, zum Imker und zur Polizei. Wir pflegen den persönlichen Kontakt zu unseren direkten Nachbarn in der Neckarstraße.

Darüber hinaus ist der Verein Mitglied im Münchner Umwelt-Zentrum e.V. (ÖBZ) sowie im Landesverband Wald- und Naturkindergarten in Bayern e. V. Wir beteiligen uns aktiv an Vernetzungstreffen mit anderen Elterninitiativen und mit verschiedenen Wald- und Naturkindergarten in München und im Umland.

Pädagogisches Konzept



Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit gehören neben unserer Homepage die regelmäßigen Berichte über uns in der Lokalpresse, sowie Infoveranstaltungen, z. B. Tage der offenen Tür.

Darüber hinaus pflegen wir den persönlichen Kontakt zum Bezirksausschuss und zu unserem Zuschussgeber, dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München.

7 Überprüfung der pädagogischen Arbeit

Um ein hohes Qualitätsniveau der pädagogischen Arbeit zu halten, haben wir folgende Mechanismen eingeführt:

- Regelmäßige Arbeits- und Personalgespräche zwischen Vorstand und Betreuungsteam
- Elternabende, Freitagmail (Betreuer berichten den Eltern)
- Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche (Eltern und Betreuungsteam)
- Persönlicher Ordner des Kindes, in dem z. B. die Entwicklungsgeschichte dokumentiert wird sowie Fotos und gemalte Bilder des Kindes gesammelt werden.
- Handbuch zur Dokumentation aller wichtigen Abläufe der Einrichtung

8 Rückblick / Geschichte des Vereins und Naturkindergartens

Der Naturkindergarten Bogenhausen e.V. wurde im November 2002 gegründet. Im März 2003 wurde zum ersten Informationsabend eingeladen, bei dem sich der Kern der ersten Kinder- und Elterngruppe bildete. Einige Eltern der ersten Stunde sind noch aktiv dabei. Unvergessen werden diesen Eltern und Kindern sicher die vielen Bauaktionen am Bauwagen, die Eltern- und Diskussionsabende und die ersten Konflikte bleiben, aber auch der tatsächliche Start des Kindergartens. Im September 2003 begann der Kindergartenbetrieb mit 10 Kindern, einer Erzieherin sowie einer Praktikantin - wegen knapper Kassen ohne Zuschüsse und daher vorerst nur an 4 Werktagen. Nachdem im März 2004 die Zuschusszusage kam, wurde der Kindergartenbetrieb auf die damals geplanten 15 Kinder mit den heutigen Öffnungszeiten erweitert. Das Betreuungsteam besteht aktuell aus einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin. Des Weiteren wurde zur Unterstützung des Betreuerteams und zur Entlastung der Eltern eine FÖJ-Stelle eingerichtet.

Der Naturtreff war von Anfang an ein zusätzliches Angebot für interessierte Eltern mit Kindern im Vorkindergartenalter und erfreut sich bis heute großer Beliebtheit.

Um dem steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige gerecht zu werden und gleichzeitig ein sanftes Heranführen an den längeren Aufenthalt ohne Eltern im Freien zu ermöglichen, wurde im Jahr 2006 die Zwergerlgruppe ins Leben gerufen. Sie ist neben dem Naturtreff der Nachwuchspool für den Naturkindergarten.

All dies war und ist unseren engagierten Eltern und Betreuern zu verdanken!

Pädagogisches Konzept



München, im Oktober 2022

An diesem pädagogischen Konzept haben mitgewirkt:

vom Betreuungsteam: Petra Kreutterer,

von den Eltern: Nina Prosch